

Pressemitteilung

Berlin, 18. Januar 2017

Stigma

Film über Pädophilie beim Filmfestival Max-Ophüls-Preis

Vom 25. bis zum 28. Januar läuft der Film „Stigma“ von Regisseur Peter Jeschke und Jens Wagner beim renommierten Filmfestival Max-Ophüls-Preis (www.max-ophuels-preis.de/) in Saarbrücken. Dort wird der Kurzfilm, der auf rund 10 Stunden Originalinterviews beruht, die im Sommer 2015 mit einem Teilnehmer des Projekts "Kein Täter werden" im Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Berliner Charité geführt wurden, im Kurzfilmwettbewerb gezeigt.

Die Geschichte des Films: Ein Tonstudio. Zwei Notenständer. Zwei Mikrofone. Zwei Männer. Der jüngere Mann fragt: „Wann hast du deine Neigung entdeckt?“ „Bist du deinen Fantasien einmal nachgegangen? Der ältere antwortet: Direkt. Offen. Schonungslos mit sich selbst. Er ist pädophil. Fühlt sich sexuell zu jungen Mädchen hingezogen, seit er selbst ein Teenager war. Jahrelang hat er dagegen angekämpft, hat lange gehofft, dass das wieder weg geht. Aber es ging nicht weg. Der Mann hat eine Therapie gemacht und gelernt seine sexuelle Neigung zu akzeptieren, sie zu kontrollieren. Er hat andere Männer getroffen, denen es genauso geht wie ihm. Und er hat gelernt, dass seine sexuelle Präferenz nicht geheilt werden kann, dass er aber Verantwortung für sein sexuelles Verhalten übernehmen kann. Er kämpft, will ein guter Mensch sein. Doch er muss damit leben, was er seiner eigenen Tochter angetan hat.

„Mich hat es tief beeindruckt, mit welcher Offenheit und Ehrlichkeit uns der Mann von seinem täglichen Kampf mit seiner sexuellen Neigung berichtet hat, wie sehr er stetig dafür kämpft, ein guter Mensch zu sein“, sagt Regisseur Peter Jeschke und ergänzt: „Pädophil zu sein ist so ziemlich das größte Stigma, was man sich in unserer aufgeklärten Gesellschaft vorstellen kann. Doch nicht jeder Pädophile begeht sexuellen Kindesmissbrauch und bei weitem nicht jeder Kindesmissbraucher ist pädophil. Ich denke, dass wir als Gesellschaft uns diesem Thema stellen, es diskutieren müssen. Und dass wir niemanden für seine sexuelle Ausrichtung ausgrenzen dürfen - denn die sucht sich niemand aus - sondern jeden Menschen ausschließlich an seinem Verhalten messen sollten.“

Ab Februar kann der Film über die Website www.stigma-der-film.de/ auch für Informations- und Diskussionsveranstaltungen gebucht werden.

Das „Präventionsprojekt Dunkelfeld“ (www.kein-taeter-werden.de) ist ein Projekt zur Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs. Es bietet ein kostenloses und durch die Schweigepflicht geschütztes Behandlungsangebot für Menschen, die sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen und deshalb therapeutische Hilfe suchen, um sexuelle Übergriffe auf Kinder oder den Konsum von Missbrauchsabbildungen im Internet (sogenannte Kinderpornografie) zu verhindern. Der Berliner Standort des Präventionsprojekts Dunkelfeld ist Initiator des deutschlandweiten Präventionsnetzwerks „Kein Täter werden“, das elf deutsche Standorte umfasst. Bis heute haben sich weit mehr als 7.000 Menschen hilfesuchend an das Netzwerk gewendet. Erste Untersuchungen am Berliner Standort zeigen, dass die Therapie geeignet ist, Risikofaktoren für das Begehen sexuellen Kindesmissbrauchs und der Nutzung von Missbrauchsabbildungen zu minimieren und auf diesem Wege sexuelle Gewalt zu verhindern.

Pressekontakt:

Jens Wagner, Tel. (030) 450 529 307, Fax -992

E-Mail: jens.wagner@charite.de